

MEDIENINFORMATION, 14.4.2015 (keine Sperrfrist)

**Der GESCHÄFTSBERICHT 2014
und der «RATGEBER GESUNDHEIT» 2015/2016 für Nidwalden, Engelberg
und neu auch für Kriens, Horw und Seelisberg**

Der «Kleine Ratgeber» hat sich zu einem «Ratgeber Gesundheit» entwickelt. Er wird neu nicht nur an die Haushaltungen in Nidwalden und Engelberg versendet, sondern zusätzlich an die Bürgerinnen und Bürger von Kriens, Horw und Seelisberg. Diese sind zunehmend als Patientinnen und Patienten Gast im Kantonsspital Nidwalden.

Für das Editorial konnte der Nidwaldner Landratspräsident Walter Odermatt gewonnen werden.

Das Spital steigerte im 2014 erneut seine Patientenzahlen und die Geburtenzahlen. Erstmals wurden mehr als 500 Geburten im Stanser Spital registriert. Auch dank LUNIS, der Luzerner-Nidwaldner Spitalregion konnte das Spital in Stans sein Leistungsportfolio durch neue Dienstleistungen erneut erweitern. Die Patientenzufriedenheit bewährt sich einmal mehr auf hohem Niveau. Finanziell hat das Kantonsspital 2014 einen guten Abschluss erzielt und eine von Schweizer Spitalfachleuten einhellig proklamierte EBITDA Marge von 10% erreicht.

«Ratgeber Gesundheit» (Versand am Freitag, 17.4.2015)

Der «Kleine Ratgeber» hat sich in den letzten zwei Jahren zu einem erfolgreichen Ratgeber für viele Fragen rund um die Gesundheit entwickelt. Damit der Name des Ratgebers auch dem Inhalt entspricht wird er neu als **«Ratgeber Gesundheit»** aufgelegt.

Aus den Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger hat das KSNW wichtige Informationen zur Ergänzung des Ratgebers entnommen. Neu wird das bewährte Konzept des "Leitfadens für medizinische Hilfe" mit allen wichtigen Notruf- und Hausarzt-Telefonnummern aus Nidwalden und Engelberg ergänzt mit den Notfallnummern und Telefonnummern aller Hausärzte von Kriens und Horw. Auch finden die Bürgerinnen und Bürger im Ratgeber die Telefonnummern aller Spital-, Konsiliar- und Belegärzte sowie das Leistungsportfolio unseres Spitals. Urs Baumberger, Spitaldirektor, freut sich über die Möglichkeit, den Bürgerinnen und Bürgern im Luzerner Süden die Spitalregion Luzern/Nidwalden näher bringen zu können.

Ebenfalls neu und sehr attraktiv sind die dem Ratgeber beigefügten persönlichen Notfallkärtli, auf denen "für den Fall der Fälle" neben dem Namen auch zusätzliche Angaben zu Allergien oder zu

informierende Angehörige notiert werden können. Zusätzliche Informationen zu "Erste-Hilfe-Massnahmen" runden das Portfolio des «Ratgebers Gesundheit» ab.

LUNIS: De Füfer und s'Weggli

Für das Editorial hat sich gerne der Nidwaldner Landratspräsident Walter Odermatt bereit erklärt, für den Gesundheit und Zufriedenheit zum Wichtigsten im Leben gehören. "Es ist gut zu wissen, dass wir im Kanton ein sehr gut funktionierendes Gesundheitswesen haben. LUNIS, die Luzerner Nidwaldner Spitalregion ist ein wichtiger Bestandteil davon. Mit dem Zentrumsspital in Luzern und dem Kantonsspital in Stans haben wir sozusagen "De Füfer und s'Weggli" vor Ort. Als Landratspräsident habe ich regelmässig mit unserem Spital in Stans zu tun. Die Qualität und Patientenzufriedenheit interessieren mich sehr, daher freue ich mich über die sehr guten Zahlen, die das KSNW für das vergangene Jahr präsentieren konnte."

Schweizweit einzigartige Dienstleistung

Die Verteilung des «Ratgebers Gesundheit» an alle Haushaltungen ist eine Schweiz weit einzigartige Dienstleistung eines Spitals für die Bürgerinnen und Bürger. Den Druckkosten begegnet das Spital mit dem Angebot für Unternehmen, im «Ratgeber Gesundheit» zu inserieren. Die Druckkosten haben durch die grössere Auflage des Ratgebers erfreulicherweise gesenkt werden können.

Erfolge/Kennzahlen

Erstmals über 500 Geburten

2014 war für das Kantonsspital Nidwalden (KSNW) in jeder Beziehung ein sehr erfolgreiches Jahr. Die Kernwerte des Spitals «herzlich-individuell-professionell» wurden so wahrgenommen und die aktuelle Umfrage zur Patientenzufriedenheit hat die ausgezeichneten Werte vom Vorjahr auch wieder erreicht. Dass die Patienten sehr zufrieden sind, zeigt die erneute Zunahme der Behandlungen und Geburten. Zur erfolgreichen Steigerung auf über 500 Geburten trugen neben den sehr beliebten Einzelzimmern für jede Mutter auch die neu renovierten Gebärräume bei.

	2011	2012	2013	2014*
Patientenkontakte/ Konsultationen	21'200	20'195	21'989	23'114 plus ca. 9%
Ambulante Patienten	13'218	15'657	17'101	18'583 plus ca. 40%
Stationäre Patienten (inkl. gesunde Babys)	4'497	4'573	4'812	4'973 plus ca. 11%
Geburten	420	428	468	522 plus ca. 24%

*Steigerung gegenüber 2011 in %

Zugenommen hat auch die Zahl ausserkantonaler Patienten. Deutliches Zeichen dafür, dass sich das Spital in Stans eine überregionale Ausstrahlung erarbeitet hat.

Finanzen

Das Kantonsspital Nidwalden (KSNW) schliesst das Kalenderjahr 2014 unter Vorbehalt der Rechnungsabnahme durch den Landrat mit einem Jahresgewinn nach Swiss GAAP FER von CHF 2.3 Mio. ab. Davon entfallen CHF 0.7 Mio. auf Buchgewinne im Zusammenhang nicht mehr benötigter Rückstellung und Abgrenzung der NW Pensionskassen-Sanierung. Bereinigt um die vorher genannte Ergebnisverbesserung ergibt sich ein EBIDTA von 11.0%. Gemäss einer Studie von pwc (Schweizer Spitäler: So gesund waren die Finanzen 2013) sollte diese Schlüsselgrösse mindestens 10% betragen.

Ziel der ab 01.01.2012 gültigen Spitalfinanzierung und der damit verbundenen Einführung des Fallpauschalensystems SwissDRG sowie der freien Spitalwahl ist es, den Wettbewerb im Gesundheitswesen zwecks Kostendämpfung zu fördern. Durch das neue Finanzierungssystem (leistungsbezogene Abgeltung inkl. Anlagenutzungskosten) erhielten die Spitäler grössere unternehmerische Freiheit und Verantwortung. Im Gegenzug stiegen die unternehmerischen Risiken. Die Erwirtschaftung eines EBIDTA von mind. 10% ist in der Branche allgemein anerkannt.

Erläuterung EBIDTA

Aus ökonomischer Sicht bleibt unbestritten, dass Unternehmen generell einen Gewinn anstreben müssen, um langfristig überleben zu können. Die nachfolgende Grafik illustriert die Erfolgsrechnung eines Spitals.



Den Erträgen, die auf der rechten Seite der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden, stehen verschiedene Aufwandpositionen gegenüber. Typischerweise ist der Personalaufwand mehr als doppelt so hoch wie der Sachaufwand. Die Differenz zwischen den gesamten Erträgen und den Personal- und Sachkosten ergibt das EBITDA. Diese Kennzahl stellt den Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sach- und immateriellen Anlagen dar. Das EBITDA ist in den letzten Jahren zu einer zentralen Grösse in der Führung eines Spitals geworden. In ihrer Studie hat PwC klar gezeigt, dass sich aufgrund einer branchenüblichen / risikogerechten Verzinsung des Eigen- und Fremdkapitals (Risiko steigt wegen zunehmendem Wettbewerb) sowie von durchschnittlichen Anlagenutzungsdauern von 20-30 Jahren für die Schweizer Spitäler eine minimale EBITDA-Marge von jährlich rund 10% oder höher ableiten lässt. Dieser Überschuss soll die langfristige Finanzierung der betriebsnotwendigen Anlagen ermöglichen. Mit anderen Worten: Damit sollen die Abschreibungen und Fremd- sowie Eigenkapitalkosten gedeckt werden können. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Spitäler neben den medizinischen Aufgaben seit dem 1. Januar 2012 den Auftrag gefasst haben, ihren Betrieb effizient, unternehmerisch und eigenverantwortlich zu führen. Damit ein Spital nicht ausgeblutet wird, respektive zur Sicherstellung des nachhaltigen Unternehmenserfolgs, benötigen Spitäler wie erwähnt zwingend eine EBITDA-Marge von 10% oder mehr. Das KSNW kann für das Jahr 2014 eine EBITDA-Marge von 11% ausweisen.

Der Jahresverlust nach REKOLE® beträgt CHF 0.5 Mio. berücksichtigt die Kosten für die kalk. Zinsen sowie die kalk. Abschreibungen und fällt dadurch deutlich tiefer als der Jahresgewinn nach

Swiss GAAP FER aus. REKOLE® ist ein Branchenstandard für das betriebliche Rechnungswesen von H+ und berücksichtigt sämtliche betriebswirtschaftlichen Kosten (H+: Verband: Spitäler der Schweiz).

Detaillierte Angaben können der Bilanz und der Erfolgsrechnung entnommen werden (Ratgeber Gesundheit / Geschäftsbericht, Seiten 62-65).

Beste Zufriedenheitswerte bei den Patienten

Für das Berichtsjahr 2014 kann das Kantonsspital Nidwalden wiederum ein sehr gutes Zufriedenheitsergebnis bei der kontinuierlichen Patientenbefragung vorlegen. Mit einem Rücklauf von 53.7% ausgefüllter Bögen zur Patientenzufriedenheit zeigen die Patientinnen und Patienten ein grosses Interesse an der Qualität des KSNW. Das KSNW konnte seine Zufriedenheitswerte auf hohem Niveau stabilisieren. Weiterhin liegt es über dem Mittelwert der an der Messung teilnehmenden 24 mittelgrossen Vergleichsspitäler. Diese weisen eine durchschnittliche Zufriedenheitsrate von 87% auf, das KSNW liegt bei 88.7%.

Personal

501 motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten 2014 durchschnittlich im Kantonsspital Nidwalden. Die Anzahl der Vollzeitstellen betrug 395.8. Der Anteil der Lernenden und Studierenden am Gesamtpersonal betrug rund 13% oder 51 Vollzeitstellen, ein hoher Prozentsatz, der jedoch in den nächsten Jahren in einzelnen Berufsrichtungen noch deutlich gesteigert werden muss, damit das KSNW den internen Bedarf in den nächsten Jahren teilweise selbst abdecken kann. Dies ist umso wichtiger, da der Personalmarkt in der Spezialpflege sehr ausgetrocknet ist.

Das KSNW ist ein Ausbildungsspital und wird dies gemäss Spitalgesetz, Leistungsauftrag und Strategie auch zukünftig bleiben. Die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung im KSNW sind bereits heute breit gefächert. Im laufenden Jahr wird neu der Nachdiplomstudiengang Intensivpflege gestartet. Ebenfalls erfolgt der Start der Ausbildung FH Hebamme in Zusammenarbeit mit dem LUKS. Beides sind sehr wichtige Berufsgruppen, wo viele Fachkräfte in der Schweiz fehlen. Momentan werden folgende Berufsgruppen im KSNW ausgebildet:

- Studierende HF in den Bereichen Pflege, Rettung, OPS, Biomedizinische Analytik
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit
- Studierende FH Hebammen und Physio
- Praktikas in den Bereichen Pflege, Radiologie und Ernährungsberatung
- Studierende Nachdiplomstudium Anästhesie, IPS und Notfall
- Medizinische Praxisassistentin (Start August 2015)
- Kaufmann/Kauffrau
- Koch/Köchin
- Fachfrau/-mann Hauswirtschaft

Die Fluktuation im Kantonsspital Nidwalden hat im 2014 abgenommen und liegt mit rund 7% im guten Schnitt der Zentralschweiz. Um die Attraktivität des KSNW noch weiter zu steigern und nach aussen sichtbar zu machen, wurden im 2014 verschiedene Jobfilme gedreht, mit denen das Spital bereits bei der Rekrutierung grossen Erfolg hatte.

Danke den Mitarbeitenden

Die vielen grundlegenden Neuerungen im 2014 wurden vom Kader und von den Mitarbeitenden engagiert, kompetent und problemlos bewältigt. Stets galt ihr Blick unseren Patientinnen und Patienten, was nicht zuletzt die sehr hohen Zufriedenheitswerte der Patientinnen und Patienten mit dem KSNW unterstreichen. Ein solch gutes Ergebnis ist nur mit gutem Personal möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei:

Urs Baumberger

Direktor Kantonsspital Nidwalden

Stv. CEO Luzerner Kantonsspital / LUNIS (LUzerner NIdwaldner Spitalregion)

urs.baumberger@ksnw.ch

Telefon direkt: 041 618 10 00

Mobiltelefon: 079 355 79 77

Kantonsspital Nidwalden

Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans

Telefon 041 618 18 18, www.ksnw.ch

Beilagen

- Ratgeber Gesundheit 2015/2016; Geschäftsbericht 2014 (PDF)
- Bildmaterial KSNW

Bildmaterial KSNW



KSNW Spitaltafel



KSNW Aussenansicht



Einblick in einen modernen Operationssaal



Die neuen Gebärräume sprechen viele werdende Mütter an